

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Harlingen, vermutl.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Harlingen, d. 2. IX.

1924

Lieber Vater!

Auf Deinen Brief, für den ich Dir noch
vielmals danke, teile ich Dir folgendes mit:

Ich will und kann auf meine Reise unter
keinen Umständen verzichten. Nicht nur des-
halb, weil es mir persönlich gänzlich un mög-
lich ist, noch ein Jahr hier zuzubringen, son-
dern auch weil mein Pflegevater mich auf
keinen Fall länger hier behalten will. Aus
Deinem Brief geht hervor, dass Du es für besser
hältst, noch ein Jahr zu warten, aber ich
garantiere Dir, dass die Verhältnisse nächstes

Zehn andere sein werden?

Ich erhalte von Dir monatlich 100 Mark
und ich werde versuchen, damit auszukommen.
Wenn von diesem Geld etwas abgezogen wird,
sehe ich mich genötigt, zu pfeifen, denn Hom-
nor wird keinen Pfennig mehr für mich be-
zahlen! Ich bin also, lieber Vater ganz auf
Deine Hilfe angewiesen, und ich bin ge-
sichert, dass wenn Du mir etwas Interesse an
meinem Fortkommen in der Welt hast, Du
Mittel und Wege finden wirst, es zu unter-
stützen! Diese Überzeugung ist es, die mich

veranlaßt, Dich um folgendes zu bitten:
erstens mir die 100 M. monatlich (den Kauf-
den inbegriffen) bedlos zukommen zu lassen,
und zweitens um 50 Gulden für die Reise.
Aus den Papieren, die Dein Brief enthielt,
verstehe ich, dass Du mir diese Summen
natürlich niemals von Deinem Einkommen
geben könntest, aber Du kennst es Dir doch
besser,† oder sonst wie verschaffen. Alle
meine Hoffnungen, Vater, liegen in Deiner
Hand, und Du wirst nicht ungesehen lassen,
wie sich zu zerstören. Die Hartungen kann
nichts aus mir werden, und es ist die köst-
liche Zeit, dass ich ganz energisch beginne!

Durch Krankheiten, und dazumal andere
Umstände bin ich ~~so~~ immer wieder an mei-
nem Studium verhindert worden, sodass ich
heute lange nicht so weit bin, wie ich es ~~meinem~~
Jahren nach sein würde! Deshalb, wenn ich
heute noch irgend etwas erreicht werden soll,
muß ich fort!! Wenn Dich dieser Brief
erreicht, bin ich bereit in Leipzig. Meine
Adresse ist ungefähr gegen 12. IX.: Chemnitz,
Pommersche Str. 38 pt.

Lothar.